



ZUR DARSTELLUNGSWEISE ALÍS AUF ÄLTEREN ÄGYPTISCHEN BUNTDRUCKEN

PETER W. SCHIENERL

Dr. Max Meyerhof, der jahrzehntelang in Kairo als Augenarzt wirkte, beschränkte seine wissenschaftlichen Interessen nicht nur auf die mittelalterliche arabische Medizin und auf die Geschichte der Ophthalmologie (Pearson 1958 : Nrn. 5884—5906 u. p. 869 s. v. Meyerhof), sondern widmete sich auch dem zeitgenössischen volksreligiösen Brauchtum in Ägypten (Meyerhof 1917). Im Jahre 1940 machte er dem Ethnographischen Museum der Ägyptischen Geographischen Gesellschaft in Kairo eine Reihe von volkstümlichen Buntdrucken zum Geschenk. Diese Blätter sind ikonographisch und stilistisch miteinander eng verwandt und können, da einige der Bilder durch Druckermarken zeitlich bestimmt sind, etwa in die ersten Jahre dieses Jahrhunderts datiert werden.

Eine Serie grösserformatiger prächtiger Buntdrucke, die möglicherweise gleichfalls von Dr. Meyerhof gestiftet worden sind,¹ ist zeitlich wesentlich später anzusetzen, denn sie stimmen sowohl drucktechnisch als auch stilistisch mit jenen Blättern überein, die Rudolf Kriss und Hubert Kriss-Heinrich in den fünfziger Jahren in Ägypten erworben haben (Kriss 1960 : Abb. 1—10)² und die heute nicht mehr hergestellt werden.

Im Zuge der Katalogisierung³ dieses äusserst wertvollen Materials wurde für das Museum eine umfangreiche Sammlung der 1984 gebräuchlichen Buntdrucke und Kalligraphien aufgebaut,

so dass nunmehr die Entwicklung der volkstümlichen ägyptischen Buntdrucke während der letzten acht Jahrzehnte sammlungs-
mässig recht gut zu belegen ist.

Anhand von sieben verschiedenen Darstellungen al-Burāq's, des mythischen Reittieres, auf dem Muhammad die Nachtreise von Mekka nach Jerusalem (al-isrā') und die Himmelfahrt (al-micrādj) durchgeführt haben soll, konnten kürzlich ein chronologisches Gerüst und ein Überblick über die stilistische und ikonographische Entwicklung ägyptischer Buntdrucke gewonnen werden (Schienerl 1985 a). Eine Serie von Blättern, die koranisches Erzählgut zum Gegenstand haben, bestätigten diese Ergebnisse (idem 1985 b), und Aufgabe dieser kurzen Arbeit ist es, auf die Eigentümlichkeiten hinzuweisen, die in Ägypten bei der bildlichen Wiedergabe des Kalifen Ali, des Schwiegersohnes Muhammads festzustellen sind.⁴

Die ältesten Blätter der Sammlung sind auf dünnem Karton gedruckt und wurden in recht sorgloser Weise mit der Hand



koloriert. In der Motivik überwiegen eindeutig Szenen aus den Sagenkreisen um Abū Zeid al-Hilālī (Lane 1899 : 401—406), Antar (Ibid.: 420—432) und anderen Helden, wobei es sich stets um sehr drastisch wiedergegebene und blutrünstige Kampfdarstellungen handelt (Abb. 1). Soweit es durch die Sammlungsbestände des Ethnographischen Museums zu belegen ist, dürften Bilder rein religiösen Inhalts nicht so häufig gewesen sein. Ausser einer Darstellung al-Burāq's und der Opferszene mit Abraham und Ismael (Koran 37, 83—109) können hier nur noch jene Blätter genannt werden, die Alī zum Gegenstand haben.

Diese nehmen aber eine Art Zwischenstellung zwischen den profanen und religiösen Drucken ein. Denn einerseits haben sie



eine der geachtetsten Persönlichkeiten der islamischen Geschichte als Hauptmotiv, andererseits werden stets Szenen gezeigt, die Alī als siegreichen Kämpfer zu Pferd darstellen. Mit dem Dhū-l-faqār, seinem zweispitzigen Schwert, spaltet Alī Dämonen- und Men-

schenschädel, und genauso wie bei den Bildern profanen Inhalts rollen die abgeschlagenen Köpfe und Gliedmassen der unterlegenen Feinde. Im Grunde genommen sind diese Bilder Alis nur religiös verbrämte Schlächtereien (Abb. 2). Derartige Darstellungen scheinen aber dem Geschmack des Publikums sehr entsprochen zu haben, denn es sind uns eine Reihe von Kampfszenen mit Ali als siegreichem Glaubenskämpfer erhalten geblieben. Sie werden bei anderer Gelegenheit veröffentlicht werden.

Im deutlichen Gegensatz dazu stehen zwei Lithographien, die drucktechnisch und stilistisch mit jenen grossformatigen Buntdrucken übereinstimmen, die — jeweils mit geringfügigen ikonographischen Veränderungen in den Details — ab ca. 1925 in Ägypten gebräuchlich gewesen sind und erst in den sechziger Jahren von kleinerformatigen Buntdrucken verdrängt worden sind (Schienerl 1985 a).



Abb. 3: Ethnographisches Museum, Cairo (P — 9b)

Buntdruck auf Papier; die Ränder stark beschnitten (46 × 32,5 cm); zusammen mit einem anderen Buntdruck auf einen dicken weissen Karton (68 × 32,5 cm) aufgezogen. Sollte das Blatt mit einer Druckermarken versehen gewesen sein, dürfte diese abgeschnitten worden sein.

Alī mit Brustpanzer und Helm wird inmitten einer Gartenlandschaft sitzend dargestellt; in seinen verschränkten Händen hält er sein Schwert, den Dhū-l-faqār, der durch eine Beischrift als solcher gekennzeichnet ist. Seine beiden Söhne, Hassan und Hussain, in persische Prinzentracht gekleidet, stehen rechts und links von ihm. Die Beischrift lautet: „Der Löwe Gottes, der siegreiche Alī ibn Abū Tālib, möge Gott ihm Ehre erweisen und mit ihm Nachsicht haben.“ Die Vorstellung von Alī als Löwen Gottes findet bisweilen auch im schiitischen Amulettwesen ikonographisch einen Niederschlag (Janata 1981 : Taf. 8, 3–4). Die Söhne Alīs sind in den Beischriften als „Hassan (bzw. Hussain) möge Gott mit ihm Nachsicht haben“ gekennzeichnet.

Sowohl die üppige Gartenlandschaft als auch die Rüstung Alīs und die Kleidung seiner noch recht jugendlich dargestellten Söhne deuten darauf hin, dass die Vorlage zu diesem Bild persischen Ursprungs ist. Die ruhige und würdige Haltung aller drei Personen entspricht der von Heiligen, und es kann nicht bezweifelt werden, dass sich hier Vorstellung widerspiegeln, wie sie Schiiten von Alī und dessen Söhnen haben.

Buntdruck auf Papier, die Ränder völlig beschnitten (52 × 37,5 cm); auf einen dicken weissen Karton (68 × 48 cm) aufgezogen. Eine möglicherweise früher vorhandene Druckermarken wurde abgeschnitten.

Das zweite Blatt kann auf Grund des Ornamentes, mit dem die beiden Kartuschen am oberen Rand des Bildes ausgefüllt sind, zu dem Blatt P — 8 (Schienerl 1985 b) in Beziehung gesetzt werden, das in der „Druckerei der Schönen Künste“ in der Darrāsa in Kairo hergestellt wurde.

Alī ist hier auf einem Teppich sitzend dargestellt, der auf einer Terrasse ausgebreitet liegt. Vom Dhū-l-faqār abgesehen, den der Heilige in seinen verschränkten Händen hält, ist keinerlei Anspielung auf den kriegerischen „Löwen Allāhs“ zu erkennen. Auch in der Beischrift zu diesem Blatt wird dieses Epitheton Alīs nicht verwendet, sondern der Schwiegersohn Muhammads



Abb. 4: Ethnographisches Museum, Cairo (P — 10).

wird darin als Imam bezeichnet. Seine beiden Söhne sind als Jünglinge dargestellt, die — wie auch Ali selbst — „zivile“ Tracht tragen. Die Szene hat ausgesprochen friedlichen und würdevollen Charakter, und die Absicht des Künstlers bestand eindeutig darin, die drei Personen als Heilige wiederzugeben.

Die Terrasse wird von einer niedrigen Steinbalustrade abgegrenzt, und im Hintergrund sieht man zwei Moscheen und Gruppen von flachgedeckten Häusern. Die etwas kärglich bewachsene Landschaft mit dem kleinen Palmenhain erinnert an manche Gegenden in Ägypten. Wie bereits anhand der al-Burāq Darstellungen aufgezeigt werden konnte, wird selbst eine von Persien übernommene Bildkomposition in den Details allmählich ägyptisiert (Schienerl 1985 a). Die Hintergrundgestaltung dieser Lithographie ist zweifellos auf diese Tendenz zurückzuführen, und es ist offen-

kundig, dass dieses Blatt zeitlich später anzusetzen ist als das zuvor besprochene.

Die beiden Buntdrucke, die hier erstmals veröffentlicht wurden, vermitteln den Eindruck von „Andachtsbildern“, wenn dieser Terminus für im islamischen Raum entstandene Bilder verwendet werden darf. Sie haben mit den älteren Darstellungen Alīs überhaupt nichts gemein. Das Sujet läuft zwar nicht den sunnitischen orthodoxen Anschauungen von der Person Alīs zuwider, doch ist anzunehmen, dass die weite Verbreitung eines solchen doch sehr schiitisch geprägten Bildtyps von ägyptischen Theologen nicht unbedingt mit Freude registriert worden ist. Diese Einstellung dürfte nicht folgenlos geblieben sein.

Denn die neueste Serie von volkstümlichen Buntdruckten, die kleinformatiger ist und etwa seit Beginn der siebziger Jahre in Kairo hergestellt und überall im Lande vertrieben wird, enthält keine bildliche Darstellung Alīs mehr. Als ich 1976 den inzwischen verstorbenen Hersteller der Drucke nach Bildern von Alī und dessen Söhnen fragte, erklärte er mir, dass Darstellungen Alīs „verboten“ worden seien. Natürlich muss es sich dabei nicht um eine offizielle Anordnung gehandelt haben, sondern der Drucker war ein äusserst frommer Mann, der in unmittelbarer Umgebung des Azhar seine Arbeitsstätte hatte. Gelegentlich hingeworfene Bemerkungen von Azhar-Gelehrten über die Unerwünschtheit solcher Bilder dürften kaum ihren Eindruck verfehlt haben. Tatsache ist, dass heute auf den religiösen Märkten Ägyptens vor den grossen Wallfahrtsmoscheen keine Bilder von Alī angeboten werden,⁵ obwohl andere muslimische Heilige, wie etwa Ahmad al Badawī oder Abd al-Qādir al Gīlānī häufig auf Buntdruckten dargestellt werden.

Anmerkungen

- 1 Im Gegensatz zu den älteren Drucken, die auf der Rückseite durchwegs den Hinweis „DON DU Dr. M. MEYERHOF 1940“ und die Inventarisierungsnummer 2953 tragen, sind diese Drucke auf weissen Karton aufgezogen und weisen keinerlei museographischen Angaben auf.
- 2 Wie anhand der al-Burāq Darstellungen gezeigt werden konnte (Schienerl 1985 a), waren Blätter dieser Art seit etwa 1925 in Ägypten verbreitet. Ich erinnere mich, noch 1968 bei einem Besuch der Wallfahrtsmoschee des Sheikh Ahmad al Badawī in Tanta derartige Bilder in den Verkaufsbuden vor dem Heiligtum gesehen zu haben.
- 3 Die Katalogisierung erfolgte im Verlaufe der Bearbeitung der Schmuck- und Amulettbestände des Ethnographischen Museums, weil zahlreiche Blätter, speziell die kalligraphischen Charakters, auch als Hausamulette Verwendung fanden. Es sei an dieser Stelle dem Österreichischen Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung in Wien dafür gedankt, dass er die finanziellen Mittel für das von Dr. Alfred Janata geleitete Forschungsprojekt zur Dokumentation des ägyptischen Schmuck- und Amulettwesens zur Verfügung stellte und dadurch auch die äusserst fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Geographischen Gesellschaft Ägyptens ermöglichte.
- 4 Es ist geplant, in Hinkunft weitere Gruppen ägyptischer Buntdrucke zu veröffentlichen.
- 5 Auch die Darstellung des ägyptischen Mahmal soll „verboten“ worden sein und Blätter dieser Art werden heute nicht mehr ausgeliefert (Schienerl 1984 : 29, Anm. 4). Dies ist umso bemerkenswerter, als es Blätter der jüngsten Serie gab, die den Umzug des mahmal-Kamels zeigten. Das „Verbot“ hatte also zur Folge, dass der Drucker auf die weitere Verwendung eines bereits vorhandenen Druckblockes verzichtete.

Zitierte Literatur

JANATA, Alfred

1981 Schmuck in Afghanistan. Graz.

KRISS, Rudolf & Hubert KRISS-HEINRICH

1960 Volksglaube im Bereich des Islam I: Wallfahrts-
wesen und Heiligenverehrung. Wiesbaden.

LANE, Edward William

1899 Manners and Customs of the Modern Egyptians.
London.

MEYERHOF, Max

1917 Beiträge zum Volksheilglauben der heutigen Ägypter.
Islam 7 : 307—344.

PEARSON, J. D.

1959 Index Islamicus 1906—1955. London.

SCHIENERL, Peter

1984 Tierdarstellungen im Islam: am Beispiel des
Schmuck- und Amulettwesens. Göttingen.

1985a Volkstümliche al-Burāq-Darstellungen aus Ägypten.
Archiv für Völkerkunde 39 : 181—197.

1985b Koranisches Erzählgut im Spiegel volkstümlicher
Buntdrucke aus Ägypten. Baessler Archiv N. F. 32 :